

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Zuschlag.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 105

Langenschwalbach, Donnerstag, 6. Mai 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

105 An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Ich ersuche Sie, die Korn- und Mehlvorräte dauernd unter Aufsicht zu halten, damit sie die vorgeschriebene Zeit reichen. Jede Nachlieferung ist ausgeschlossen; Wehrverbrauch macht strafbar (Gefängnis bis zu 6 Monaten).

Die Selbstversorger dürfen keine Brotscheine erhalten; Weizenmehl müssen diese durch Tausch erwerben.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate
hier und Idstein und die Gemeinde-Vorstände
der Landgemeinden.

Betrifft: Kartoffelversorgung.

Ich verweise auf die mit dem Regierungs-Amtsblatt erschienene Ausführungs-Anweisung zur Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln vom 22. April 1915 und ersuche sich mit diesen Bestimmungen vertraut zu machen.

Bis zum 15. d. Mts. ersuche ich um Bericht, wieviel Kartoffeln für die Volksernährung bis zur Ernte in den einzelnen Gemeinden fehlen.

Von Gemeinden, die sich nicht melden, nehme ich an, daß sie versorgt sind.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Standesbeamten der
Landgemeinden des Kreises.

Der Herr Minister des Innern hat entschieden, daß in Witwen- und Waisenangelegenheiten statt der Geburts-Heirats-Erbscheurkunden sogenannte Familienbescheinigungen auszustellen sind. Damit ist das an Sie von der stellvertretenden Intendantur des 18. Armee-Korps ergangene gleiche Ersuchen bekräftigt.

Langenschwalbach, den 3. Mai 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Eingaben dienlicher Natur werden immer noch häufig an persönliche Adressen gerichtet. Das hat Verzögerungen und andere Unzuträglichkeiten zur Folge.

Ich ersuche die amtlichen Schreiben an das Landratsamt nach dem Gegenstande wie folgt zu adressieren:

An den Herrn Landrat, zu Langenschwalbach,

oder bei Steuerjahren:

An den Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Langenschwalbach.

Langenschwalbach, den 29. April 1915.

Der königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Betr.: Wehrbeitrag.

Nach Art. 20^a der Preussischen Ausführungsvorschriften zum Gesetz über den Wehrbeitrag muß der Gemeindevorstand am Schluß der Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 prüfen, ob Sollbuch und Einnahmehuch des Rechners übereinstimmen.

Ich beauftrage Sie, falls dies noch nicht geschehen sein sollte, diese Prüfung vorzunehmen, etwaige Anstände zu beseitigen und unter dem Abschluß des Einnahmehuches die Uebereinstimmung zu bescheinigen.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. B.: Geismar.

Verzeichnis

der im Monat April erteilten Jagdscheine.

1. Bogler, Wilhelm, Brüssel.
2. Stallforth, Viktor, Wiesbaden.
3. Langensstraß, Hauptmann, Rüstern.
4. Wittlich, Adolf, Eschenhahn.
5. Deuser, Anton, Bleidenstadt.
6. Gimmes, Hub., Architekt, Wiesbaden.
7. Roser Dr., Ernst, Wiesbaden.
8. Hartmann, Hof-Fabrikbesitzer, Königs-Hofen.
9. Dörrstein R., Architekt, Frankfurt a. M.
10. Bächer Wilh. Th., Jagdausscher, Limbach.
11. Halbach, Hugo, Frankfurt a. M.
12. Sühenguth, Gg., Wiesbaden.
13. Ingenohl, Dr. jur., Hier.
14. Ingenohl, Frau, Hier.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 1. Mai 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die kgl. Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königreich Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betref. Arbeiten in dem hiesigen Kreise ist der kgl. Landesgeologe, Geh. Bergrat Professor Dr. Leppa aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- u. Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingeseffenen dem Genannten bei seinen Arbeiten unterstützen und ihn namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntnis setzen.

Von Seiten der Geologischen Landesanstalt ist der genannte Beamte mit Legitimationskarte versehen worden.

Langenschwalbach, den 27. April 1915.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Futtermittel.

Ich habe bei Frau Wwe. Julius Marxheimer hier eine größere Menge

a) Melassefutter (etwa 60 Zentner),

b) Getrocknete Zuckerschnecken (etwa 200 Zentner)

gelagert, die an Viehbesitzer zu den von der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte festgesetzten Preisen und einem kleinen Aufschlag für Unkosten abgegeben werden. Die Preise gebe ich demnächst bekannt.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister um sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Betrifft: Viehweide Georgenthal.

Die Beschickung dieser Weide ist nach Besichtigung auch von Herrn Tierzucht-Inspektor Müller-Rögl für Tiere im Alter von über 1 Jahr empfohlen worden.

Die Besitzer von Herdbuchtieren des Züchtervereins können auf Weidebeiträgen rechnen. Ich ersuche um möglichst baldige Anmeldung. Die Zulassung wird dann sofort von mir veranlaßt. Die bereits angemeldeten Tiere werden in den nächsten Tagen von der Gutsverwaltung einberufen.

Langenschwalbach, den 4. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Von den an die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt verkauften Mengen Korn darf unter keinen Umständen etwas weggenommen werden. Verstöße werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten geahndet.

Langenschwalbach, den 30. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Die militärischen Beurlaubungen erfolgen unter folgenden Bedingungen:

„Der Beurlaubte hat sich sofort nach Eintreffen bei dem zuständigen Bürgermeister oder Gemeindevorsteher zu melden und ist ausdrücklich angewiesen, während des erteilten Urlaubs nach Fertigstellung der eigenen Arbeiten auf Erfordern der Verwaltungs- oder Gemeindebehörden auch bei der Frühlingsbestellung solchen Fremden Grundbesitzes tatkräftig mitzuwirken, dessen Besitzer im Felde stehen oder aus dienstlichen Gründen nicht zur Feldarbeit beurlaubt werden konnten.“

Ich ersuche mir Anzeige zu machen, wenn Uelauer sich in der Bestellung ihres Feldes oder der Hülfsleistung lässig zeigen. Ich werde dann die Aufhebung des Urlaubs telegraphisch herbeiführen.

Langenschwalbach, den 24. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Gemeindefassen anzuweisen, alle Gelder, die bei der Kreiskommunalkasse abzuliefern sind, bei der Landesbank auf das Konto der Kasse Nr. 477, einzuzahlen.

Die Einzahlung kann bei allen Landesbankstellen und auch bei der Landesbankhauptkasse erfolgen.

Zahlungen durch die Post müssen bestellgeldfrei abgesandt werden.

Auch können die Zahlungen durch Zahlkarte auf das Postscheckkonto der Landesbankstelle hier (Frankfurt a. M. Nr. 613) überwiesen werden. Hierbei sind folgende Postgebühren mit einzuzahlen:

a) 5 Pfg. bei Beträgen bis zu 25 Mark.

b) 10 „ „ über 25 — 1000 Mark.

c) 5 „ „ mehr für weitere je 500 Mark.

Auf den Postabschnitten muß angegeben sein, daß die Zahlung für die Kreiskommunalkasse bestimmt ist, und um welchen Zweck (Unfallbeiträge, Hundesteuer usw.) es sich handelt.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit schwersten Verlusten wichen die Engländer weiter in Richtung auf den hart östlich von Ypern gelegenen Brückenkopf zurück. Die Fme. Vanheule Ekternest, der Schloßpark von Herenthage und Het Pappotje-Fme. wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Mosel herrschte wieder regere Tätigkeit. Im Priesterwalde, nordwestlich von Pont à Mousson, griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Ein lang andauernder Artillerie-Vorbereitung brach der Angriff mit starken Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Dagegen gingen wir im Walde von Ailly und östlich zum Angriff über, der gute Fortschritte machte. Hier nahmen wir bisher 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von Südosten kommende russische Angriffe auf Kowno wurden abgewiesen; die Verfolgung des Feindes ist im Gange.

Auch bei Kalwarja, sowie nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustow scheiterten zahlreiche russische Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa 500 Russen gefangen genommen. Auf der übrigen Front fanden einzelne Nachkämpfe statt, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpaten durchbrach gestern bereits die 3. Verteidigungslinie der Russen, die dort auf der ganzen Front geworfen, auf die Wisloke zurückwichen.

Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen, daß in Folge des Durchbruches der Verbündeten die Russen ihre in der nördlichen Flanke bedrohten Stellungen in den Waldkarpaten südwestlich von Duxla zu räumen beginnen. Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht wurden, macht es unmöglich ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher über 30 000 zu betragen.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 4. Mai. (W. T. B. Amtlich) Unter Mißbrauch des Kennzeichens W. T. B. sind heute nachmittag in Berlin die Kriegsbeute der siegreichen Verbündeten in Westgallien Zahlenangaben verbreitet worden, die den allein maßgebenden amtlichen Meldungen widersprechen und die Öffentlichkeit irreführen. Die Verfolgung der Schuldigen eingeleitet.

* London, 4. Mai. (Str. Bln.) Ein deutsches Unterboot hat, wie eine Meldung des Reut. Bureaus besagt, den norwegischen Dampfer „Amerikan“ am Samstag in der Nordsee torpediert und versenkt. Der norwegische Postdampfer „Sterling“ rettete die Besatzung, die in Newcastles gelandet wurde. Am Samstag Abend feuerte ein Unterseeboot 2 Torpedos auf den „Sterling“ ab und überholte den Dampfer, glaubte ihm aber später die Weiterfahrt.

Bemerktes.

— Hausen v. d. S. Dem Reservisten Joh. Kaiser von hier beim Füsilier-Regiment Nr. 80 wurde wegen feinen Verhaltens vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen, ebenso dem Feldwebel-Leutnant L. Henze, Gutsbesitzer hier ist. Bis jetzt sind 5 Mann von hier bekanntlich fürs Vaterland gestorben, nämlich Joh. Wagner, Kaiser, Jos. Scherf, Friedr. Greb, Fritz Kaiser.

— Hausen u. A. Der Gefreite Ph. Besser von hier erhielt für bezeugte Tapferkeit im Kampfe gegen die Russen das Eiserne Kreuz.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Janet machte einen Schritt gegen den Tisch und erzählte, wie sie die Vermutung gefaßt hatte, daß Clara Rivingtons letzte Worte den Namen ihres Mörders angaben, wie sie aufgebrochen war, um den geheimnisvollen Danvers Crane ausfindig zu machen, und wie jener Marske, dessen Name ihr den Gedanken nahegelegt hatte, sie verfolgt und sie an jenem Plage, an dem sie nach Danvers Crane suchte, erwartet hatte.

Die Finger des alten Mannes strichen über das dürstige Haar an seiner Stirn, und er sah sie scharf an. „Roger Marske war also am Ausgangspunkt Ihrer Reise, um diese seltsamen Nachforschungen anzustellen?“ fragte er.

„Ja,“ antwortete Janet, in dieser Einräumung kein Arg fehend. Dieser Friedensrichter konnte kaum wissen, daß Rivington sich auf der Insel Wight befand, ebensowenig, als er von Roger Marske's Anwesenheit daselbst Kenntnis haben konnte.

„Und wo endigte die Jagd?“ fuhr er fort. „Wo lauerte dieser abgefeimte Schurke, wie Sie ihn hier beschreiben, Ihnen auf?“

„Im Mülhause in Chipping Wyvern, das eben in Flammen steht, weil er den Versuch machte, mich darin zu verbrennen,“ gab Janet zur Antwort.

Sie hatte endlich einen Eindruck auf ihn gemacht. Der alte Mann erhob sich von seinem Sitz, preßte die Lippen aufeinander, und seine Faust machte eine drohende Bewegung, die sich Janet unmöglich erklären konnte. War er vielleicht böse darüber, daß sie eine solch unangenehme Angelegenheit in seine Domäne brachte? ...

Das Mülhause in Chipping Wyvern ... wo ist dann aber,“ fuhr er sie schrill an, als ihn ein Pochen an der Tür unterbrach. Ein Diener in einer einfachen, aber vornehmen Livree trat ein, zögerte aber unentschlossen, als er die junge Dame erblickte.

„Nun, Sanders, was gibt es?“ fragte sein Gebieter scharf.

„Ich bitte um Entschuldigung, Sir Gideon, aber Herr Roger ist aus London angekommen und schickt mich her, um nachzusehen, ob Sie auf Ihrem Zimmer sind,“ war die Antwort, die Janets Knie erbeben machte, wie sie noch nie vor jenem verhängnisvollen Tage gebebt hatten.

In ihrer Ungewißheit hatte sie den Vater des Mannes, gegen den sie die Anklage erheben wollte, zu ihrem Vertrauten gemacht ... Das war Sir Gideon Marske, der wohlbekannte Minister, und sie brauchte ihn nicht zweimal anzusehen, um zu wissen, auf welche Seite er sich stellen würde.

„Sagen Sie Herrn Roger, daß ich hier bin und daß ich ihn hierher bitten lasse,“ sagte er zu dem Diener, der sich mit einer Verbeugung zurückzog.

17. Kapitel.

Am Morgen nach Janets Abreise beschloß Herzog trotz des wolkenlosen Himmels zu Hause zu bleiben; er befriedigte die Neugierde der Frau Krance mit dem erfundenen Vorwande, daß sein Patient sich nicht wohl fühle und sich für das Diner bei Lord Alphonington schonen müsse, das abends stattfand. Sein wirklicher Grund wurde Rivington bald ersichtlich, da er mehrere Telegramme in kurzen Zwischenräumen erhielt, die alle eine rasche Erwiderung erforderten.

Er war in diese Angelegenheit so vertieft, daß er seinen Gefangenen, ohne ihn ganz aus den Augen zu verlieren, sehr viel sich selber überließ. Er hatte ihm noch kein Wort darüber gesagt, welcher Mittel er sich bedienen sollte, um den Premierminister umzubringen, und Rivington begann zu hoffen, daß er wenigstens an diesem Abend der Prüfung überhoben sein würde, sich seinem bösen Geist widersetzen zu müssen. Er fühlte sich äußerst elend und niedergeschlagen. Die unheilverkündende und, wie er glaubte, unvorbereitete Abreise von Roger Marske zugleich mit Janet hatte ihn von morgens bis abends der größten Angst um das tapfere Mädchen überliefert, und nun, als der Tag verrann, konnte er sich kaum noch beherrschen.

Er überlegte, ob Oberst Chilmark, dessen klagende Stimme im Gespräch mit der Hausfrau oft aus dem gegenüberliegenden Wohnzimmer drang, wohl etwas von seiner Tochter gehört habe. Sie hatte Zeit genug gehabt, ihre Ankunft in London dem Vater mitzuteilen, und die Meldung hätte mit der ersten Post hierher kommen müssen.

„Das ist tödlich langweilig,“ sagte er, während Herzog eben damit beschäftigt war, eines seiner chiffrierten Telegramme zu überlegen. „Hätten Sie irgend etwas dagegen, wenn ich hinüberginge, um mit diesem alten Obersten ein wenig zu plaudern? Sie können ja die Haupteingangstür im Auge behalten, um zu sehen, daß ich nicht entschlüpfe.“

Sein Gefährte sah von seiner Beschäftigung am Tische vor dem Fenster auf und wandte seine breiten Schultern herum, um Rivington besser ansehen zu können, wie er sich gegen den Ramin lehnte. Seine Augen durchbohrten ihn förmlich; aber der drohende Ausdruck verschwand, als er zu sprechen begann.

„Mein Freund,“ sagte er, „Sie sind nicht in geselliger

Stimmung. Ich glaube, daß Oberst Chilmark dies ebensowenig ist, da ihn seine reizende Tochter verlassen hat. Es wird für beide besser sein, wenn Sie bleiben, wo Sie sind. Trösten Sie sich mit der Tatsache, daß ich Sie für Ihre Langeweile entschädigen werde, indem ich Ihre Aufmerksamkeit nach dem Frühstück reichlich zu beschäftigen gedenke.“

Rivington wagte nicht, einen Widerspruch zu erheben, und mußte diesmal ebensowenig wie sonst, wie weit dieser seltsame Mann in seine innerste Seele eingedrungen war. Herzog lehnte wieder zu seiner Arbeit zurück, und nachdem er sein Antworttelegramm dem wartenden Boten eingehändig hatte, rauchte er stillschweigend, bis Frau Krance mit der Frühstückplatte erschien.

Die Mahlzeit war vorüber, und Herzog überraschte Rivington jetzt mit dem Vorschlage, eine Kahnfahrt zu machen. Das Erstaunen des Hauptmanns wurde noch größer, als sie an der Bucht angelangt waren, denn Herzog lehnte die Dienste des Bootseigentümers, bei dem er die Barke mietete, ab.

„Mein Freund wird mich herumrudern, und da wir uns nicht weit vom Strande entfernen werden, brauchen Sie nichts für uns oder für Ihr Boot zu fürchten,“ sagte er zu dem Schiffer. „Ich bin kein Arzt und schreibe ihm diese Bewegung vor.“

Er forderte Rivington auf, die Ruder in die Hand zu nehmen, und saß im Hinterteil des Schiffes. Als sie vom Lande abgestoßen waren, rühte er mit seiner Erklärung heraus: „Mauern und Hecken haben Ohren, und ich muß Ihnen Weisungen geben, die nicht belauscht werden dürfen,“ jagte er mit leiser Stimme. „Halten Sie sich vom Damme entfernt und vermeiden Sie andere Boote, während ich Sie lehre, Ihre Freiheit wiederzugewinnen.“

Rivington leistete der Aufforderung Folge und wandte sich in den Schatten der Felsen, wo sie sich in verhältnismäßiger Abgeschiedenheit befanden.

„Lassen Sie das Boot ein wenig treiben und sehen Sie sich dies an,“ sagte Herzog. Er meinte eine Pillenschachtel, die er aus seiner Westentasche nahm; er entfernte den Deckel und hielt sie Rivington entgegen. Sie war fast ganz mit Baumwolle angefüllt und darauf lag ein winziges Röhrchen aus Gummi. „Nehmen Sie es vorsichtig, es ist sehr zerbrechlich,“ fügte er hinzu.

Rivington hielt die Schachtel auf der flachen Hand und sah, daß das Röhrchen sich an einem Ende zu einer Rundung erweiterte, ungefähr wie der pneumatische Verschluss eines photographischen Objectives für Momentaufnahmen; das ganze Ding war sehr klein, nicht länger als einen halben Zoll.

„Es sieht wie eine Art Spritze aus — was soll ich damit?“ fragte Rivington, der in Wahrheit die verderbliche Bestimmung des Instruments nur zu gut erriet.

Dieses Röhrchen enthält in einer Lösung ein Körnchen Atropin, das — wie Sie wahrscheinlich wissen — ein höchst kräftiges und augenblicklich wirkendes Gift ist,“ erwiderte Herzog. „Wenn Sie heute abend mit Lord Alphonington beim Wein sitzen, werden Sie eine Gelegenheit finden oder herbeiführen, es über einem Weinglase zu entleeren. Er wird in zwei Minuten ein toter Mann sein, und wenn Sie die Ausführung nicht verpassen, so trifft Sie kein Verdacht bis nach der Autopsie. Sie müssen sich erinnern, daß Sie als geehrter Gast dort weilen, der vor drei Tagen Lady Muriel mit eigener Lebensgefahr gerettet hat.“

„Das klingt sehr einfach,“ sagte Rivington, mit Mühe seine Entrüstung bemeisternd.

„Es ist einfach. Ich habe es absichtlich so gemacht, Rivington, denn — verzeihen Sie mir — ich vermisste etwas an Ihnen, was ich nach Ihrem Rufe hätte erwarten dürfen: die Kraft der Initiative.“

Der andere zwang sich zu einem Lachen. „Sie sind wahrhaft väterlich in Ihrer Sorgfalt, aber ich glaube nicht, daß Sie mich bei der Verwendung dieses Giftes stümperhaft finden werden,“ erwiderte er. „Aber was geschieht mit mir? Welche Anordnungen haben Sie für mein Entkommen getroffen, das schließlich das wesentlichste unseres Kontraktes ist?“

„Die sichersten, verlässlichsten Anordnungen,“ sagte er. „Wir werden nach den schicklichen Beileidsäusserungen in unsere Wohnung zurückkehren, Sie werden den ersten Morgenzug von Freshwater nach Cowes nehmen, nach Southampton hinüberfahren und am Nachmittage mit zweihundert Pfund in der Tasche an Bord des Royal Mail-Dampfschiffes sein, das nach Süd-Amerika geht.“

Als Antwort schloß Rivington den Deckel der Pillenschachtel und steckte sie in seine Westentasche; dann nahm er die niedergelegten Ruder wieder zur Hand und lenkte langsam dem Strande zu, in der Hoffnung, daß die Bedeutung seiner Handlung in der von ihm gewünschten Weise aufgefaßt wurde. Er hatte den Eindruck, daß dies der Fall gewesen, denn Herzog nickte beifällig und überließ ihm die Schachtel.

(Fortsetzung folgt.)

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Bekanntmachung.

Feueranzünden im Gemeindefelde von Langenschwalbach ohne besondere Erlaubnis der Forstbehörde ist verboten und nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar.

Langenschwalbach, den 8. April 1915.

627

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zum Lindenbrunnen hier:

1 Landauerwagen, 2 Schaufenstergestelle und 1 Ladenschrank.

Langenschwalbach, den 5. Mai 1915.

772

G. Sahn, Gerichtsvollzieher.

Kreisausschuß für Jugendpflege.

Stellenvermittlung.

Bei Schmiedemeister Hermann Schmidt in Oberauroff bei Idstein ist Lehrlingsstelle frei. Meldungen bei mir.

Der Vorsitzende.

773

J. B.: Dr. Jngenohl, Kreisdeputierter.

Zwangsversteigerung.

Am 10. Mai 1915, vormittags 10 Uhr, werden die in Langenschwalbach, Rheinstraße 12, belegenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Gartenhalle, sowie ein Acker am Deutelsstein versteigert.

Versteigerungsort: Zimmer 12.

Langenschwalbach, den 27. April 1915.

739

Königliches Amtsgericht 2.

Damen- und Kinder-Strümpfe und Socken unter Preis.

Schwarze u. weiße Florsrümpfe, Paar 85 Pf.
Gestrickte reinwollene Socken, Paar 1.75 M.
Braune u. schw. Kinderstrümpfe v. 50 Pf. an.
Kinder-Söckchen, Paar 35 Pf.
Kinder-Sweaters u. Höschen 95 u. 75 Pf.

Hugo Waldeck.

749

Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Langenschwalbach - Wiesbaden.

L.-Schwalbach ab	4.49	6.35	9.14	11.29	2.00	3.40	5.52	6.52	7.53	8.42
Wiesbaden	5.00	6.46	9.25	11.40	2.12	3.51	6.03	7.03	8.04	8.53
Hahn-Wehen	5.05	6.52	9.30	11.45	2.17	3.56	6.08	7.09	8.09	8.58
Eiserne Hand	5.13	6.58	9.38	11.55	2.26	4.04	6.16	7.16	8.17	9.05
Chausseehaus	5.25	7.10	9.49	12.07	2.37	4.14	6.28	7.28	8.31	9.16
Dohheim	5.38	7.22	10.00	12.19	2.51	4.25	6.40	7.38	8.44	9.28
Waldstraße	5.45	7.29	10.07	12.26	2.58	4.32	6.47	7.45	8.52	9.35
Landesdenkmal	5.49	7.33	10.11	12.30	3.02	4.36	6.51	7.48	8.56	9.39
Wiesbaden an	5.55	7.39	10.17	12.36	3.08	4.42	6.57	7.54	9.02	9.45

Wiesbaden ab	7.03	9.15	11.12	1.17	2.05	2.32	3.20	4.06	6.23	8.01
Landesdenkmal	7.09	9.22	11.19	1.24	2.12	2.38	3.27	4.13	6.29	8.08
Waldstraße	7.13	9.26	11.23	1.28	2.16	2.42	3.31	4.17	6.33	8.12
Dohheim	7.20	9.35	11.31	1.36	2.25	2.50	3.39	4.25	6.40	8.19
Chausseehaus	7.31	9.48	11.43	1.47	2.39	3.02	3.51	4.36	6.52	8.30
Eiserne Hand	7.42	10.00	11.57	1.58	2.53	3.14	4.04	4.47	7.02	8.41
Hahn-Wehen	7.50	10.07	12.05	2.07	3.01	3.22	4.11	4.54	7.10	8.49
Wiesbaden	7.55	10.12	12.10	2.12	3.06	3.27	4.16	4.59	7.15	8.54
L.-Schwalbach an	8.05	10.22	12.20	2.22	3.16	3.37	4.26	5.09	7.25	9.04

Langenschwalbach - Limburg.

L.-Schwalbach	ab				8.10	10.25	12.26	5.13		9.09
Abolfsedd					8.13	10.29	12.31	5.16		9.12
Breithardt	"				8.20	10.36	12.39	5.24		9.20
Hohenstein	"				8.24	10.41	12.44	5.30		9.25
Laufenfelden	"				8.28	10.45	12.49	5.34		9.29
Michelbach	"	5.31	6.37	8.38	10.56	12.58	5.42	7.28		9.37
Kettenbach	"	5.37	6.42	8.42	11.00	1.04	5.47	7.33		9.41
Rückershausen	"	5.45	6.48	8.47	11.05	1.09	5.52	7.39		9.46
Bollhaus	"	5.52	6.55	8.55	11.12	1.15	6.01	7.49		9.53
Hahnstätten	"	6.00	7.01	9.01	11.18	1.20	6.07	7.55		9.58
Oberneifen	"	6.06	7.07	9.07	11.23	1.25	6.13	8.01		10.03
Flacht	"	6.12	7.13	9.13	11.28	1.31	6.19	8.07		10.09
Diez	"	6.24	7.25	9.24	11.40	1.43	6.32	8.15		10.17
Limburg	an	6.31	7.32	9.31	11.47	1.50	6.39	8.26		10.28

Limburg	ab	5.00	5.26	7.45	12.10	2.14	6.17	7.16	10.48
Diez	"	5.11	5.37	7.56	12.21	2.31	6.34	7.26	10.59
Flacht	"	5.19	5.45	8.04	12.29	2.38	6.43	7.33	11.07
Oberneifen	"	5.25	5.51	8.10	12.35	2.44	6.50	7.38	11.13
Hahnstätten	"	5.31	5.59	8.15	12.41	2.49	6.56	7.43	11.19
Bollhaus	"	5.37	6.05	8.21	12.47	2.54	7.02	7.48	11.24
Rückershausen	"	5.46	6.12	8.28	12.51	3.00	7.12	7.56	
Kettenbach	"	5.52	6.18	8.33	1.04	3.05	7.18	8.01	
Michelbach	"	5.56	6.22	8.39	1.11	3.09	7.24	8.07	
Laufenfelden	"	6.05		8.48	1.23	3.17		8.15	
Hohenstein	"	6.10		8.53	1.28	3.21		8.19	
Breithardt	"	6.16		8.58	1.34	3.25		8.23	
Abolfsedd	"	6.24		9.06	1.45	3.32		8.30	
L.-Schwalbach	an	6.27		9.09	1.49	3.35		8.34	

Von heute ab wieder Apfelwein

im Anstich.

774

Löwenburg.

Alle Sorten

Gemüsepflanzen

empfiehlt

761

Carl Wappler.

Ab Ende dieser Woche einen Waggon

Die Wurz

aus. Bestellungen bei Karl Edel, Lindenbrunnen.

762

Georg Hartmann, Eichenheim.

Ein leichter gut erhaltener

Landauer

und sch. 4 sitziger Schlitten preiswert zu verkaufen.

775

Herrmann Döll, Wiesbaden, Schiersteinerl. Tel. 2605.

Junges sauberes Mädchen für alle Hausarbeit stundenweise bei hohem Lohn gesucht.

776

Frau Dr. Stern.

Tüchtiges, älteres

Mädchen

bei gutem Lohn für kleinen Haushalt gesucht.

777

Zu erfragen in der Exp.

In ein Dorf der Rheinpfalz per sofort gesucht zu elternlosen Kindern ältere, tüchtige Person zur selbständigen Führung eines größeren landwirtschaftlichen Haushaltes.

778

Näheres durch S. Bittel, Wiesbaden, Kirchgasse 48.

Kirchliche Anzeige für Donnerstag, 6. Mai,

abends 8 Uhr:

Kriegsbeckunde

Herr Dehan Voell.